



Foto: michael_foto

Mut für Brandenburg. Das Land. Die Leute. Was zählt.

Am 22. September Die Linke
in den Landtag wählen!



Am 22. September steht eine entscheidende Wahl für unser Bundesland an: die Landtagswahl Brandenburg. Diese Wahl bietet Ihnen die Möglichkeit, über Ihre Zukunft mitzubestimmen und die Weichen für ein gerechteres, sozialeres und ökologischeres Brandenburg zu stellen. Wir, Die Linke, sind die einzige Partei, die sich vehement für die Rechte der Menschen einsetzt – für soziale Gerechtigkeit, echte Chancengleichheit und den Schutz unserer Umwelt und kompromisslosen Antifaschismus. Es ist Zeit, dass sich in Brandenburg grundlegend etwas ändert. Dafür brauchen wir Ihre Stimme.

Die aktuelle Landesregierung aus SPD, CDU und Grünen hat in den letzten Jahren auf ganzer Linie versagt. Ihre Politik der sozialen Kälte hat zu einer immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen arm und reich geführt. Statt die Klimakrise entschlossen anzugehen, wurde der Ausverkauf unserer natürlichen Ressourcen vorangetrieben. Die Interessen großer Konzerne standen stets über den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. Die Bildungspolitik bleibt elitär, der soziale Wohnungsbau wurde vernachlässigt und der öffentliche Nahverkehr ist unterfinanziert. Es reicht!

Unser Brandenburg muss ein Land werden, in dem jeder Mensch die gleichen Chancen hat, unabhängig

von seiner Herkunft oder seinem sozialen Status. Wir kämpfen für radikale soziale Gerechtigkeit, flächendeckende Tarifverträge und sichere Arbeitsplätze. Wir fordern kostenfreie Bildung von der Krippe bis zur Universität und die Abschaffung aller, auch versteckten, Studiengebühren. Die derzeitige Regierung hat soziale Ungleichheiten verfestigt – wir werden sie bekämpfen.

Eine Wirtschaft, die nur den Interessen der Großkonzerne dient, muss der Vergangenheit angehören. Wir setzen uns für eine radikale Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik ein, die auf Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung setzt. Wir fordern die Vergesellschaftung von kritischer Infrastruktur. Die derzeitige Regierung hat die Wirtschaft den Profiten weniger (TESLA) geopfert – wir werden sie in den Dienst aller stellen.

Der Mangel an Ärzt*innen und Apotheker*innen führt zu einer immer schlechteren medizinischen Versorgung in Brandenburg. Wir fordern eine drastische Förderung der Medizin über den neu errichteten Studiengang hinaus. Und der öffentliche Nahverkehr muss kostenlos und flächendeckend ausgebaut werden. Brandenburg soll ein Land der Solidarität und des Antifaschismus sein. Wir werden entschieden gegen Rassismus und jede Form der Diskriminierung kämpfen. Wir fordern die

entschlossene Verfolgung rechter Gewalt. Die Einschüchterung von politischen Gegnern durch rechte Strukturen, bis hin zu Rücktritten und ermordeten Politikern, müssen Konsequenzen und ein Ende haben. Integration muss aktiv gefördert werden, und wir werden Projekte zur interkulturellen Verständigung massiv unterstützen.

Ein funktionierendes Brandenburg benötigt Investitionen in soziale und kritische Infrastruktur. Die Kosten hierfür dürfen nicht wegen der Schuldenbremse immer weiter aufgeschoben werden. Damit übergeben wir unsere Probleme nur zukünftigen Generationen.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind gewaltig. Aber gemeinsam können wir sie bewältigen. Lassen Sie uns am 22. September 2024 ein starkes Zeichen setzen für ein Brandenburg, in dem soziale Gerechtigkeit, ökologische Verantwortung und Solidarität gelebt werden. Geben Sie Ihre Stimme der Linken und gestalten Sie mit uns die Zukunft Brandenburgs. Gemeinsam schaffen wir ein Land, in dem alle Menschen gut und sicher leben können. Ihre Stimme für Die Linke – Ihre Stimme für ein zukunftsfähiges Brandenburg!

Tobias Lübbert,
Landtagskandidat im Wahlkreis 23

Thierisch gesehen



Foto: J.-P. Schulz

Liebe Leser*innen,
liebe Genoss*innen,

am 22. September findet die Landtagswahl statt. Und ich sage klar: Es geht um alles. Wir kämpfen dieses Mal um den Wiedereinzug, denn der ist nicht hausgemacht. Es kommt wirklich auf jede Stimme an, auf jede! Und dieses Mal ist es nicht wichtig, nur um das große Übel AfD als stärkste Kraft zu verhindern, aus Verlegenheit die SPD zu wählen. Dieses Mal muss und darf eine linke Stimme nur eine Stimme für Die Linke sein. Alle anderen Parteien sind immer mehr nach rechts gerückt, haben die Parolen der AfD übernommen, setzen in Teilen sogar schon deren Forderungen um. Das wird es mit uns nie geben! Die AfD präsentiert sich gerne als politische Kraft für Frieden und Entspannung. Doch einem genauen Blick auf deren Parteiprogramm und das politische Personal hält dieser flüchtige Eindruck nicht Stand. Von daher: Glaub keinen Reden! Lest die Programme! Die Linke steht ein für den Osten – für gute Löhne, gute Renten und das gute Leben! Wir stellen uns gegen Faschisten, die versuchen, den Osten zu übernehmen. Mit gerechter Politik für alle!

Felix Thier
Kreisvorsitzender

Die Linke

Kreisverband
Teltow-Fläming



Foto: Die Linke Brandenburg

Sebastian Walter

Zeit für Sicherheit. Zeit für Klartext. Zeit für ein Leben ohne Not

Wirtschaftswachstum, niedrige Arbeitslosenzahlen und erfolgreiche Unternehmensansiedlungen. Man könnte also meinen, alles sei in Ordnung, allen geht es bestens und alles läuft ... Der Ministerpräsident spricht immer davon, dass das Land eine Gewinnerregion wäre. Und was will dann Die Linke: Schwarzmalen, meckern und alles schlecht reden? Sicher nicht!

Brandenburg ist unsere Heimat. Die Allermeisten von uns leben gern hier, haben hier ihre Familie, ihre Arbeit und ihr Zuhause. Ja klar, die Statistiken sagen uns, alles wäre gut, aber was hat das wirklich mit dem alltäglichen Leben zu tun? Die letzten Jahre voller Krisen haben eines gezeigt: Politik in Potsdam hat immer weniger mit der Realität im Land zu tun. Viele Menschen haben dadurch ihr Vertrauen in die Politik verloren. Weil für viele die »Inflation« jeden Tag spürbar ist, weil die

Löhne eben nicht steigen und die Renten überhaupt nicht zum Leben reichen. Was nützen große Gewinne bei TESLA, wenn Kita-Plätze fehlen, der Arzt schon lange nicht mehr um die Ecke ist und die Mietpreise schneller steigen als in Berlin? Wenn Diäten erhöht werden, aber Gelder für ein kostenloses Mittagessen in den Schulen fehlen, dann braucht es eine politische Kraft, die gegen diese Ungerechtigkeiten kämpft.

Wenn jeder Dritte in Brandenburg zu Niedriglöhnen arbeitet, jede vierte Frau eine Rente unter 800 Euro bekommt, dann brauchen wir keine Spartipps, sondern endlich eine Politik, die für gute Löhne kämpft. Wenn Elon Musk den roten Teppich ausgerollt bekommt und der Bäcker eine Straße weiter nicht mehr weiß, wie er seine Stromrechnung bezahlen soll, dann helfen keine Durchhalteparolen, sondern eine Politik, die den Mittelstand unterstützt und ernstnimmt.

Wenn der Ministerpräsident für Rüstungsfabriken und Raketenstationierung in Brandenburg wirbt und nichts gegen die Aufrüstung in diesem Land unternimmt, dann braucht es eine politische Kraft die laut sagt: Stoppt diesen Irrsinn. Wir brauchen Frieden.

Die Landesregierung aus SPD, CDU und Grünen hat in den letzten Jahren die Probleme sogar verschärft. SPD, CDU und Grüne haben die Mietpreibremse im Land faktisch abgeschafft, Kommunen erhalten nur 56 Millionen Euro für neue Schulen, obwohl über 700 Millionen nötig wären. Für neue Kitas gibt es schon gar kein Geld. Statt Fördergelder für Konzerne daran zu binden, dass

sie gute Löhne zahlen, stellt sich die SPD taub und blind, um jetzt im Wahlkampf wieder für gute Arbeit zu werben. All die Probleme sind nicht vom Himmel gefallen, sie sind Folge genau von solcher Politik. Aber wir können sie verändern. Wir Linke haben in den letzten Jahren immer wieder Druck gemacht: Ohne uns würden die Themen Armut, soziale Gerechtigkeit und gute Löhne überhaupt keine Rolle im Landtag spielen.

Die Probleme in diesem Land werden nicht dadurch gelöst, indem man auf die Schwachen zeigt und den Armen noch mehr wegnimmt. Die Klimakrise wird nicht gelöst, indem man den Menschen vorschreibt, welche Heizung sie haben sollen und sie mit den Kosten im Stich lässt. Sondern in dem man sich mit den Reichen und Mächtigen anlegt. Wir Linke haben in den vergangenen Jahren sicher viele Fehler gemacht, uns viel zu sehr gestritten. Damit ist jetzt Schluss. Am Ende ist es nur Die Linke, die Politik für die Mehrheit in diesem Land machen will, die sich nicht von Konzernen kaufen lässt und sich mit den Mächtigen in diesem Land anlegt.

In den kommenden Wochen werde ich zusammen mit vielen anderen überzeugten Sozialist*innen in den Landkreisen Brandenburgs unterwegs sein. Treffen wir uns doch auf ein kühles Bier oder Eis, zum Grillabend oder zum Kaffeetrinken. Ich möchte mit Ihnen persönlich darüber sprechen, wie wir gemeinsam Brandenburg zu einem lebens- und lebenswerteren Ort machen können. Denn echter Wandel geht nur gemeinsam!

Ich kann nicht versprechen, dass alle Probleme von heute auf morgen verschwinden. Aber ich gebe mein Wort, dass Die Linke keine Ruhe geben wird, bis es besser wird. Denn ich bin davon überzeugt, dass es die allererste Aufgabe von Politik ist, Lösungen für die Probleme des Alltags zu entwickeln. Und in fünf Jahren im Landtag habe ich eines gelernt: jede Veränderung beginnt damit, dass einer mal Klartext redet. Darauf kommt es jetzt an. Jede Zeit braucht Ihren Robin Hood, der denen eine Stimme gibt, die sonst keine haben. Das muss und wird Die Linke sein!

Sebastian Walter,
Spitzenkandidat der Linken
zur Landtagswahl



Foto: L. Vossen

Sebastian Walter war am Abend des 13. August im Strandbad Am Mellensee und diskutierte mit Bürger*innen.



Foto: L. Vossen

Tobias Lübbert (l.) und Sebastian Walter beim Haustürwahlkampf in Ludwigsfelde.



Foto: F. Thier

Felix Thier (l.) und Sebastian Walter werben für die Wahl der Linken zur Landtagswahl am 22. September.



Foto: L. Vossen

Das Infomobil unseres Landesverbandes zur Landtagswahl machte am 13. August in Luckenwalde Station.

Jung trifft Alt

Die Überschrift ist ziemlich uncharmant. Aber vielleicht hat ja jemand einen anderen Vorschlag. Auf jeden Fall möchten wir eine neue Rubrik in unserem *Linksblick* anregen, die wir schon einmal »zögerlich« begonnen hatten. Wir, das sind Mitglieder von Linksjugend [´solid] und die AG Senioren unseres Kreisverbandes der Linken Teltow-Fläming.

Gesagt – getan. Ich sprach unseren jüngsten Genossen im Regionalverband TGL (Trebbin-Großbeeren-Ludwigsfelde), Collin Kirsten, gerade 17 Jahre alt geworden, an. Er war sofort begeistert, unsere älteste Genossin, Annelies Englert, inzwischen 100 Jahre alt, kennen zu lernen.

Ich halte den Kontakt zu Genossin Englert und hatte uns natürlich angemeldet. Beide begegneten sich sofort aufgeschlossen und neugierig. Annelies wurde am 4. Oktober 1923 geboren. Ihre Eltern waren Kommunisten und als Hitler an die Macht kam, war sie zehn Jahre alt. Ihre Eltern wurden immer wieder verhaftet, so nahm man auch Annelies in Gewahrsam. Sie wurde zur Schule begleitet, wieder abgeholt

und musste dann arbeiten. Sie erlebte eine unruhige, bedrückende Kindheit und Jugend – und das hat sie sehr geprägt.

Als sie nach Tschechien emigrierte, wurde sie als junges Mädchen wieder verhaftet. Aber sie überlebte und lernte Genossen Englert kennen, der das KZ Börgermoor bei Papenburg im Emsland überlebt hatte. In diesem Konzentrationslager wurde von den Häftlingen das bekannte »Lied der Moorsoldaten« geschrieben.

Nach dem Krieg gab es viel zu tun und mit vielen Mitstreitern packten beide an und schworen sich »Nie wieder Krieg«. Beide setzten sich ihr Leben lang für Frieden und soziale Gerechtigkeit ein.

Umso weniger versteht Genossin Englert die derzeitige politische Situation im Land und auf der Welt. Collin hörte ihr die ganze Zeit beeindruckt zu und war von der freundlichen und interessierten Art unserer Genossin sichtlich angetan.

Zwei völlig gegensätzliche Dinge hat sie noch aus ihrem bewegten Leben erzählt: Eines Tages suchte sie ein norwegischer Student auf,

der sich mit der Geschichte eines Konzentrationslagers der Nazis in Nord-Norwegen und der Häftlinge dort beschäftigte. Er brachte Informationen und Bilder mit – Annelies Vater wurde dort erschossen ... Und andererseits erzählte sie ganz verschmitzt, wie sie ihren Louis Englert erobert hat: »Er hatte doch immer Hunger und da habe ich für ihn gekocht!«

Genossin Annelies Englert betonte immer wieder, dass sie uns doch unbedingt noch helfen möchte, aber die Beine ... Wir haben ihr wiederholt bestätigt, dass ihre Mitgliedschaft und

ihre Spendenbereitschaft eine ganz, ganz große Hilfe für uns Linke ist. Unsere älteren Genossinnen und Genossen haben den größten Dank und außerordentlichen Respekt für ihre Lebensleistung verdient und die gilt es unbedingt zu würdigen. Leider sind uns im Kreisverband nicht die Eintrittsdaten der Mitglieder bekannt, die noch vor der Wende eingetreten sind. Bei dieser Gelegenheit daher die Bitte an alle, und diese Infos zu geben.

Angelika Linke,
AG Senioren



Collin Kirsten und
Annelies Englert

Foto: A. Linke

Am 22. September geht es um **UNSER Brandenburg!**

Ich bin Brandenburger. Hier geboren, aufgewachsen und heute noch hier. Nicht schnell genug weggekommen?

Nein, bewusst hier geblieben. Weil ich hier zu Hause bin, weil der Fläming meine Region ist. Die weite Landschaft, die Natur, grüne Wälder, endlose Felder, darüber blauer Himmel.

Und die Menschen – harte Schale, wir grummeln hier gerne mal, reden nicht so viel, werden nur langsam warm mit anderen. Und trotzdem weicher Kern. Auf jeden Fall menschlich. Echt Brandenburger*in eben.

Wir leben gerne hier, uns ist Brandenburg wichtig, weil wir hier zu Hause sind. Und erst recht ist es uns nicht egal, was hier passiert. Wir sehen, was vieles falsch läuft. Bus zu selten, Arzttermin dauert ewig, Zwei-Klassen-Medizin, Bahnhof marode und nicht barrierefrei, zu geringe Rente, Miete zu hoch, Mindestlohn zu gering, hohe Energiepreise, Pflegekosten steigen und steigen, Waldbrände und Dürren, Kitaplatzmangel, Unterrichtsausfall, kein kostenloses Mittagessen in der Schule, marode Straßen, zu schlechtes Internet. Und seit 30 Jahren regiert die SPD.

Das ist eine ziemlich gute Beschreibung des Status quo in Brandenburg. Aber es muss nicht so bleiben.

Demokratie beginnt nicht mit Versprechen, sondern mit der Wahrheit. Deshalb nehmen wir Linke uns heraus, Dinge beim Namen zu nennen. Bringt ja auch nichts, es schöner zu reden oder wieder nur zu versprechen. »Gloobste doch selber nich!« ist dann die verständliche Antwort von uns Brandenburger*innen. Und ja, natürlich: Auch wir Linke haben nicht für alles eine Lösung, glauben nicht, dass alles gut wird. Und schon gar nicht auf einmal. Aber wir Linke glauben, dass sich was ändern kann. Und muss. Und das geht. Aber dafür müssen wir weg vom Weiter so, weg vom nur verwalten. Und das geht, in Brandenburg, und mit den Leuten. Wir können dafür sorgen, dass das Mittagessen für Kinder in den Schulen kostenlos ist. Dass die Voraussetzungen für das Lernen, für das Aufwachsen und Leben in Brandenburg besser werden. Wir können die Miete nicht ersetzen, aber die Mieterhöhungen begrenzen. Wir können den Lohn

gerechter machen, damit am Ende des Monats nicht die Frage steht, ob man das Geld für Essen oder Heizung ausgeben muss. Wir können keine Gesundheit versprechen, schon gar nicht ewige Jugend. Aber mit genügend Ärzt*innen und einer guten medizinischen Versorgung für jedes Alter dafür sorgen, dass auch das Altern keine Sorgen bedeutet.

Und das alles für Brandenburg, für unseren Fläming. Für unsere Menschen hier vor Ort. Denn es geht um Sie!

Und genau Ihnen will ich nicht nur eine Stimme im Landtag geben, sondern ich werde diese Stimme sein – wenn Sie mich am 22. September wählen.

Felix Thier,
Landtagskandidat für Jüterbog,
Luckenwalde, Niedergörsdorf
und das Amt Dahme/Mark



Foto: Arlett Mattescheck



Am 22.09. ist Landtagswahl und wieder lesen wir auf Plakaten und in Interviews dieselben Themen wie schon vor 30 Jahren. Rente, Miete, Bus und Bahn, Ärztemangel, alte Dörfer, volle Städte, marode Schulen, Bürokratie. Und all diese Themen sind immer noch brandaktuell. Eine Katastrophe, wenn Sie mich fragen.

»Wir haben das Problem erkannt.«
»Wir werden das ändern.« Aber in der Umsetzung nach der Wahl ist alles wieder vergessen, kein Geld da oder kommen andere Ausreden. Dabei gab es beispielsweise für den Ärztemangel eine gute Lösung der

damaligen rot-roten Landesregierung. 100 Stipendienplätze gab es für junge Medizinstudent*innen pro Jahr, die sich bereit erklärten, nach ihrem Abschluss als Landarzt oder Landärztin in Brandenburg zu arbeiten. Und was machte die aktuelle Landesregierung (SPD, CDU und Grüne)? Sie strich das Programm zusammen auf 18 Plätze pro Jahr. Was soll das bringen in einem so großen Flächenland? Weiterhin einen Mangel an (Fach-)Ärzten. So könnte man viele Beispiele aufzählen. Sozialer Wohnungsbau ist Mangelware in Brandenburg. Gleichzeitig beklagt die Baubranche zu

wenige Aufträge. Die Lösung? Mehr öffentliche Bauaufträge für Wohnungen, Kitas und Schulen würden beide Probleme lösen.

Wieso also reden wir immer noch über die Probleme von vor 30 Jahren? Wegen dem Marktfetisch der kapitalistisch geprägten Politik der Landes- und Bundesregierung. Für die Öffentlichkeit gilt hier »der Markt regelt« und Gesetz ist Gesetz. Was der Markt aber wirklich »regelt« ist perfide und gewollt. Er füllt die Taschen weniger und schadet der Allgemeinheit.

Kommt nun ein Multimilliardär mit TESLA nach Brandenburg, werden

für ihn bürokratische Hürden ausgehebelt, Milliarden Fördergelder locker gemacht und die Umwelt ist nicht mehr relevant. Für ein Projekt wie TESLAs Gigafabrik, den neuen Bahnhof und die dazugehörigen Rodungen und Baugenehmigungen, müsste jede andere Firma in Brandenburg Jahre, wenn nicht Jahrzehnte warten. Wenn es doch so einfach gehen kann, dann gefälligst für alle, nicht nur für Milliardäre.

Für Die Linke und für mich ist ganz klar: Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, in unser aller Zukunft, in medizinische Versorgung und in Bildung unserer Kinder müssen die höchste Priorität haben. Wer beispielsweise auf ein Auto verzichten soll, braucht Alternativen. Wer leben will, braucht Wohnraum. Wer mit Kind Vollzeit arbeiten soll, braucht Kinderbetreuung. Wer krank ist, braucht einen Arzt. Nicht in 30 Jahren, sondern sofort. Lassen Sie uns die Probleme endlich lösen. Am 22.09. beide Stimmen für Die Linke.

Tobias Lübbert,
Landtagskandidat für
Am Mellensee, Großbeeren,
Ludwigsfelde, Nuthe-Urstromtal
und Trebbin

Eine Politik für Millionen, nicht für Millionäre! **Sozial, gerecht – geht nur mit links!**



Wir brauchen eine Politik, die sicherstellt, dass alle Krankenhäuser erhalten bleiben und dass die Personaluntergrenze auch zu Krisenzeiten gilt, die sicherstellt, dass eine zeit- und wohnortnahe medizinische, therapeutische oder pflegerische Versorgung möglich ist, die die 2-Klassen-Medizin abschafft. Die erste Frage sollte nicht lauten »Sind Sie privat oder gesetzlich versichert?«, sondern »Wann haben Sie morgen Zeit?«.

Wir brauchen eine Politik, die dafür sorgt, dass marode Schulen und Kitas saniert und benötigte Plätze geschaffen werden, die dafür sorgt, dass jedes Kind ein kostenfreies und gesundes Mittagessen erhält. Und eine Politik, die für einen Betreuungsschlüssel sorgt, der es den Lehrkräften ermöglicht, eine angenehme Lernsituation für Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Wir brauchen eine Politik, die Geflüchtete nicht in abgelegenen

Ecken kaserniert, sondern sie in die Gesellschaft, vor allem in die Arbeitswelt, integriert, die nicht unterscheidet zwischen Geflüchteten 1. und 2. Klasse.

Wir brauchen eine Politik, die Bus und Bahn in den letzten Winkel des Landes bringen und so die Autos unnötig macht und die die Infrastruktur schafft, damit sicheres Fahrradfahren möglich ist.

Wir brauchen eine Politik, die die Kommunen finanziell so ausstattet, dass sie ihre gesellschaftlichen Aufgaben lösen können und nicht ständig mit einer möglichen Haushaltssicherung konfrontiert sind.

Wir brauchen eine Politik, die für gute Arbeitsbedingungen in allen Branchen sorgt, die für Steuergerechtigkeit sorgt, die den Mittelstand nicht ausbluten lässt, während sie den Weltkonzernen der Automobil- bzw. Rüstungsindustrie mit Steuergeschenken und Subventionen den Hof bereitet.

Wir brauchen eine Politik für Millionen, nicht für Millionäre. Die Politik ist den guten Lebensverhältnissen aller verpflichtet und nicht der Profitgier einzelner. Die Linke steht für soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Wir stehen für Umverteilung von oben nach unten, für ein Miteinander ohne Ellenbogen, für Mitbestimmung und Demokratie. Wir stehen für eine sachliche Lösung von Problemen. Die Lebensverhältnisse werden nur mit Sinn und Verstand verbessert, nicht mit populistischen, gar menschenverachtenden Parolen.

**Zeit zu handeln:
Machen wir das
Land gerecht!**

Robert Kosin, 39, Altenpfleger,
Gemeindevertreter in Großbeeren,
Direktkandidat für die
Landtagswahl im Wahlkreis 25
(Baruth/Mark, Zossen, Blankenfelde-Mahlow und Rangsdorf)

Soziale Gerechtigkeit

Wo Ungleichheit herrscht,
da Schatten fallen,
Spaltet uns der Neid,
zerbricht das Band.

Sich am Ende nur noch Fäuste ballen,
Statt sich zu reichen die offene Hand.

Nach sozialer Gerechtigkeit
zu streben,

Für Frieden und Gleichheit zu leben,
Dafür lohnt es, sich zu erheben,
Trotz Gegenwind nicht
aufzugeben.

Gerechte Chancen,
gerecht verteilte Güter
Zugang zu Bildung,
Wissen und Kultur.

Freier Zugang ohne moralische Hüter,
Mit Pressefreiheit ganz ohne Zensur.

Armut und Ausbeutung vertreiben.
Arbeiten zu gehen muss sich lohnen.
Am Ende muss noch was übrigbleiben,
Nicht alles draufgehen für
das Wohnen.

Gesundheit ohne den Blick
in Portemonnaies,
Ohne zu warten wochen-,
gar monatelang.
Ohne die Notwendigkeit
eines Financiers,
Denn Gesundheit braucht
keinen Börsengang.

Steuergeschenke für
Konzerne und die Reichen,
Damit man sich recht
fein auf Fotos schmückt.
Während Privilegierte den
Sozialstaat streichen
Und die Steuerlast den
Mittelstand erdrückt.

Reichtum von oben nach
unten weitergeben,
Kriegs- und Krisengewinner
zur Kasse bitten.
Wir müssen kämpfen für
ein gutes Leben.
Besserungen wurden schon
immer erstritten.

Ist es auch nicht einfach
zu widerstehen,
Bei all dem Gegenwind nur
um zu fallen,
Um den vermeintlich
einfachen Weg zu gehen,
Bei all den Hindernisse und
noch mehr Fallen.

Der sozialen Gerechtigkeit
verpflichtet,
Menschlichkeit und Mitgefühl
zu schmieden.
Den Blick fest in die Zukunft gerichtet,
Schafft soziale Gerechtigkeit
sozialen Frieden.

Robert Kosin

24. Zuckertütenfest
24. AUGUST 2024
14:30 – 17:30 UHR
SCHLOSSPARK JÜTERBOG

SPIELEN, SCHMINKEN, SPASS-TATTOOS,
BASTELN UND MALEN, FAHRSCHULE FASTIT
MIT EINEM ROLLER-PARCOURS, HÜPFBURG
UND JEDE MENGE SPAB MIT
DJ MACKY

VIELE ÜBERRASCHUNGEN
WARTEN AUF EUCH!
BRINGT EURE ELTERN
UND GESCHWISTER MIT!

JEDE SCHULANFÄNGERIN
UND
JEDER SCHULANFÄNGER
BEKOMMT
EINE SCHULTÜTE!

Die Linke
Kreisverband
Teltow-Fläming

Die Linke
Kreisverband
Teltow-Fläming

**Tag der offenen Tür
bei der Linken**
am 7. September, 10 Uhr bis 16 Uhr
R.-Breitscheid-Straße 19, 14943 Luckenwalde
Maxim-Gorki-Straße 10, 14974 Ludwigsfelde
Große Straße 62, 14913 Jüterbog

Dabei sein

Termine und AKTIONEN
(Unter Vorbehalt)

**Linkstreff Ludwigsfelde,
Maxim-Gorki-Straße 10**

**Aktivengruppe Nord und
TGL-Vorstand**
Mo., 19. 08. und Mo., 21.10.,
jeweils 18:00 Uhr

Linke Stunde
Do., 05.09. und Do., 10.10.
(auch Mitgliederversammlung TGL)
jeweils 18:00 Uhr

Tag der offenen Tür
Sa., 07.09., 10:00 Uhr

Linker Seniorentreff
Di., 10.09. und Di., 08.10.
jeweils 10:00 Uhr

Linkes Frühstück
Sa., 21.09. und Sa., 19.10.
jeweils 10:00 Uhr

Rote Socken und mehr ...
Sa., 28.09. und 26.10.
jeweils 10:00 Uhr

**Büro Luckenwalde,
R.-Breitscheid-Str. 19**

Beratung Redaktion Linksblick
Mi., 04.09., 17:30 Uhr

Beratung Kreisvorstand
Mi., 04.09., 19:00 Uhr

Tag der offenen Tür
Sa., 07.09., 10:00 Uhr

**Linkstreff Jüterbog
Große Str. 62**

Tag der offenen Tür
Sa., 07.09., 10:00 Uhr

Überregional

24. Zuckertütenfest
Sa., 24.08., 14:30 Uhr
Schloßpark in Jüterbog

2. Sitzung des Kreistages
Mo., 16.09., 17:00 Uhr

Landtagswahl
So., 22.09., 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr

**Kreisvorstand &
Kreistagsfraktion vor Ort**
Sa., 12.10., 10:00 Uhr
Friedensallee 21, Rangsdorf

Arbeitskampf lohnt sich – Tarifabschluss im Handel

Seit Mai 2023 wird dafür immer wieder gestreikt, jetzt ist es so weit – der Tarifabschluss für den Einzelhandel in Berlin und Brandenburg ist da.

Gestreikt wurde für mehr Gehalt, eine bessere Altersvorsorge und eine kürzere Laufzeit des Tarifvertrags. Der läuft nämlich immer drei Monate nach den Tarifverträgen in anderen Bundesländern aus, was gemeinsame bundesweite Aktionen zu den Tarifverhandlungen erst verspätet ermöglicht. Und das wurde auch erreicht – teilweise zumindest. Er kämpft wurde eine Inflationsausgleichsprämie über 1.000 Euro – für Azubis 500 Euro – für dieses Jahr sowie eine Lohnerhöhung ab Oktober 2023 um 5,3%, ab Juli 2024 um 4,7% und ab September 2025

um 1,8% und monatlich 40 Euro. Die Altersvorsorge wird ab Januar 2025 um 120 Euro pro Monat erhöht. Insgesamt sind das 14% mehr Lohn! Schwierig war vor allem die Verkürzung der Laufzeit. Daran arbeitet ver.di seit 2021, erzielt wurde aber nur eine Verkürzung um einen Monat und auch nur in Berlin. Die Tarifkommissionen in Berlin und Brandenburg arbeiteten daran zwar zusammen, aber die Brandenburger Arbeitgeberseite stellte sich quer. Damit läuft der Vertrag bis Mai beziehungsweise Juni 2026.

»Dieser Kompromiss ist durch die Streikenden hart erkämpft worden. Es war lange Zeit nicht klar, ob überhaupt noch ein Abschluss gelingt. Dass wir nun ein Ergebnis haben, ist der Ausdauer und Be-

harrlichkeit der vielen Streikenden zu verdanken. Eine derart hohe Streikbeteiligung über einen so langen Zeitraum haben wir in Berlin und Brandenburg noch nicht gesehen. Die lange Auseinandersetzung zeigt aber auch, dass wir im Handel noch stärker werden müssen, weil wir von den Handelskonzernen nichts geschenkt bekommen«, so ver.di-Verhandlungsführerin Conny Weißbach.

Und auch im Großhandel wurde seit Mai 2023 gestreikt – mit Erfolg. Auch hier erhalten die Angestellten eine Inflationsprämie von 1.000 Euro, ab Oktober eine Lohnerhöhung von 5,1%, ab Mai 2024 5% und ab Mai 2025 2%, sowie monatlich 480 Euro mehr für die Altersvorsorge.

Es gilt also weiterhin: Ohne uns kein Handel! Und: wir können und müssen mehr werden. Gewerkschaften sind immer nur so stark wie ihre Mitglieder, und die Ergebnisse, die erzielt werden, werden besser für alle, je mehr Leute dabei sind. Das fängt bei dem ganz pragmatischen Grund an, dass Streiken teuer ist und der Mitgliedsbeitrag gut für die Streikkasse ist. Und je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft hat, desto mehr Leute können streiken und damit mehr Druck auf die Arbeitgeber für ein besseres Ergebnis ausüben.

Also: heute ist ein guter Tag, um in eine Gewerkschaft einzutreten.

Kim Just,
Luckenwalde

Volksinitiative »Schule satt!« – Jetzt unterschreiben, damit kein Kind hungrig in der Schule sitzen muss

An der zu Beginn des Jahres gemeinsam mit vielen Bündnispartnern wie Arbeiterwohlfahrt (AWO) und dem DGB gestarteten Volksinitiative »Schule satt«, beteiligten sich bereits viele tausend Menschen Brandenburgs mit ihrer Unterschrift. Für den Erfolg der Initiative, mit der wir der Forderung nach einem beitragsfreien Schulessen für alle Grundschülerinnen und -schüler in Brandenburg Nachdruck verleihen, müssen spätestens bis zum 19.01.2025 mindestens 20.000 gültige Unterschriften gesammelt und dann dem Landtag vorgelegt werden. Allein in Teltow-Fläming konnten engagierte Helferinnen und Helfer bisher über eintausend Unterschriften sammeln. Wir bekommen viel

Zuspruch für diese Initiative, auch von Menschen, die keine schulpflichtigen Kinder haben. Dieser soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft macht Hoffnung und wir werden auch in den kommenden Wochen und Monaten weiter Unterschriften sammeln.

Die Unterschriftenlisten liegen in allen drei Linken-Büros in Teltow-Fläming aus (Adressen s. S. 8) und werden auch im Landtagswahlkampf verstärkt zum Einsatz kommen: an der Haustür, an Infoständen oder bei einer unserer Veranstaltungen.

Jedes Kind hat laut Schulgesetz ein Recht auf ein ausgewogenes, gesundes Mittagessen. Allerdings regelt das Gesetz nicht die Decke-

lung der Kosten für die Eltern. Die weiterhin hohen Preise für Lebensmittel führen zu einer enormen Belastung, gerade für eine Familie mit zwei oder mehr Grundschulkindern. Liegen die Kosten doch bereits jetzt häufig zwischen fünf und sechs Euro pro Kind und Mahlzeit.

Jedes Kind muss ein gesundes Mittagessen bekommen. Mit der Unterschriftenaktion wollen wir das Land dazu drängen, sich seiner Verantwortung bewusst zu werden und sich dieser auch zu stellen.

Unser Landesvorsitzender, Sebastian Walter, dazu: »Weder Bundes- noch Landespolitik sind zur ernsthaften Bekämpfung der Kinderarmut bereit. Der Finanzminister brüstet sich mit einer Kindergelderhöhung

von 5 Euro, während die Diäten der Bundestagsabgeordneten gleichzeitig um 635 Euro steigen. Das ist aktive Verhöhnung von Familien! Und auch die Landesregierung verharrt in Untätigkeit: Nicht einmal ein landesweiter Preisdeckel für Kita- und Schulessen ist in Sicht. Wir wollen Kinderarmut in diesem reichen Land endlich beenden!«. Alle Informationen, Unterschriftenlisten, weiteres Material und die Kontaktdaten auf: www.schule-satt.de.

**Schule satt! –
Denn mit Hunger kann
man nicht lernen!**

Robert Kosin,
Großbeeren



Foto: Freepik/Muhammad Waqar

Vorgestellt: Christian aus Ludwigsfelde

Wer bist du und wo kommst du her?

Geboren wurde ich 1992 in Potsdam, wo ich auch aufgewachsen bin und noch bis 2019 gewohnt habe. Dann hat es mich aus familiären Gründen nach Ludwigsfelde verschlagen, wo ich neben meiner menschlichen Familie mit allerlei tierischen Mitbewohnern zusammenlebe. Seit 2022 bin ich in Babelsberg in einer Firma für Film- und Fernsehsynchron tätig.

Warum ausgerechnet links?

Politisiert wurde ich schon recht früh durch meine Oma, welche nach der Wende doch ziemlich schnell über die Zustände im real existierenden Kapitalismus ernüchert war. Auch ich selbst konnte schon recht früh beobachten, wie die Medien die damalige Agenda 2010 mit ihrer stereotypen Darstellung Einkommensschwächerer flankierten. Für tatsächliche Lebensrealität in dem Plattenbauviertel, in dem ich aufwuchs, interessierte sich jedoch kaum jemand. Abgesehen von der damaligen PDS auch keine Politiker.

Wie bist du zur Partei Die Linke gekommen?

Trotz meiner linken Sozialisierung auch in der Potsdamer Subkultur und der Fanszene von Babelsberg 03 und großer Sympathien für Die Linke habe ich in den vergangenen Jahren sehr mit der Partei gefremdelt, was vor allem mit dem Richtungsstreit rund um eine bestimmte Person zu tun hatte. Ende 2023 wurde dieser Streit bekanntermaßen mit der Abspaltung dieser Person und ihrer Getreuen beendet, mit gravierenden Folgen vor allem für die Bundestagsfraktion. Dieser Umstand bewog mich dann relativ kurzentschlossen einzutreten, ohne dabei schon irgendwelche Vorstellungen zu haben, ob und wie ich mich direkt in die Parteiarbeit einbringen könnte.

Wie ist es dir seit deinem Beitritt ergangen?

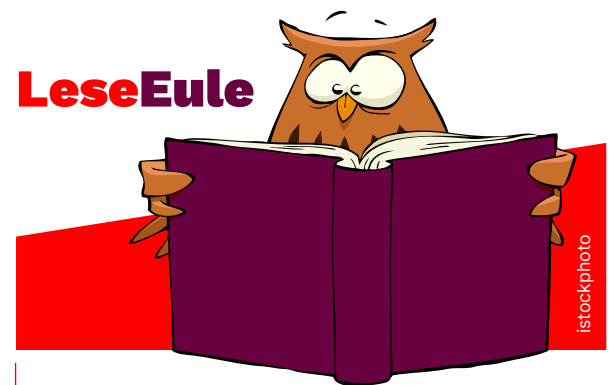
Von den Genossen vor Ort in Ludwigsfelde wurde ich gleich sehr herzlich aufgenommen und auch direkt für das Übernehmen von Aufgaben angefragt. So habe ich in meiner noch kurzen Zeit bei der Partei schon Unterschriften für die Volksinitiative gesammelt, im Wahlkampf beim Plakatieren unterstützt und bei den Festen in Luckenwalde und Ludwigsfelde mit angepackt.

Was erhoffst du dir für die Zukunft?

Auch wenn meine Möglichkeiten als Einzelner natürlich begrenzt sind, hoffe ich als Teil unseres Kollektivs dazu beitragen zu können, dem leider derzeit sehr reaktionären Zeitgeist entgegenzutreten und die Welt zu einem Ort zu machen, in dem das Wohl der Vielen mehr wiegt als der Profit der Wenigen.



Christian (3. v. l.) mit Genossinnen beim Wahlkampf



Gianni Jovanovic, Oyindamola Alashe: Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit

Gianni Jovanovic ist Aktivist, Unternehmer und Künstler. Als schwuler Rom setzt er sich seit vielen Jahren für die Rechte von Sinti:zze und Rom:nja und von queeren Menschen in Deutschland ein. 2015 gründete er die Initiative »Queer Roma« und war damit der erste Rom, der an einer Christopher-Street-Day-Parade mit einem Wagen für Sinti:zze und Rom:nja teilnahm. Außerdem organisiert er Projekte und Workshops zu Diskriminierung, besonders Antiziganismus.

Doch der Weg dahin war weit. Geboren wurde er in Hessen, aber seine Familie musste viel umziehen. In vielen Städten waren sie aufgrund von rassistischen Annahmen unerwünscht, es wurden Anschläge auf sie verübt, die Unterbringungen waren in katastrophalem Zustand, und eine Aufenthaltserlaubnis war schwer zu bekommen. Auch in der Schule war es schwer, Mitschüler mobbten ihn, Lehrkräfte waren voreingenommen und verbauten ihm Chancen. Aber mit einer Lehrerin hatte er Glück, sie unterstützte ihn, sodass er schließlich auf eine Regelschule gehen und seinen Abschluss machen konnte – als Erster in seiner Familie. Er machte eine Ausbildung zum Zahnarzthelfer, später studierte er.

Gleichzeitig wurde er mit 14 verheiratet und bald zweifacher Vater, bis er sich mit 20 als schwul outete und sich von seiner Ehefrau trennte.

In seiner Biographie schreibt er anhand seines Lebens über die Diskriminierung von Sinti:zze und Rom:nja in Deutschland, über Verantwortung gegenüber den Opfern des Holocausts, die oftmals nicht ernst genommen wird, über Rollenbilder und die Schwierigkeiten als schwuler Mann in seiner Familie und Kultur, und warum und wofür er kämpft.

Kim Just,
Luckenwalde

**Gianni Jovanovic,
Oyindamola Alashe:**
**Ich, ein Kind der
kleinen Mehrheit**
Blumenbar Verlag

ISBN 978-3-351-05100-6

2022 veröffentlicht, 224 Seiten



Vor Ort und im Netz:

Geschäftsstellen und Bürgerbüros

14943 Luckenwalde
R.-Breitscheid-Str. 19
Telefon: 03371 632267
E-Mail: info@dielinke-tf.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
E-Mail: tf.sued@dielinke-teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Maxim-Gorki-Straße 10
Telefon: 03378 510653
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-tf.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf
instagram.com/dielinke.tf
tiktok.com/@dielinke_tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
dielinke-zossen.de
dielinke-blankenfelde-mahlow.de

Spendenkonto
Mittelbrandenburgische
Sparkasse Potsdam (MBS)
IBAN: DE80 1605 0000 3633
0274 15

Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Papier sparen?

Bestellen Sie den Linksblick online und erhalten Sie ihn zukünftig per E-Mail: kurzelinks.de/vvon



Impressum

Herausgeber: Kreisverband Teltow-Fläming der Partei Die Linke

V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-tf.de

Redaktion: Felix Thier
redaktion@dielinke-tf.de

Redaktionsschluss:
13. August 2024

Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100% Recycling

Auflage: 2.000, August 2024

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.



Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke, Bildmitte) im Kreise der Geehrten.

Seniorenwoche und selbstbewusstes Ehrenamt

Unter dem Motto »Aktiv und selbstbewusst, solidarisch und mitbestimmend – Seniorinnen und Senioren in Brandenburg« waren am 17. Juni 2024 120 Seniorinnen und Senioren eingeladen, gemeinsam mit Ministerin Ursula Nonnemacher (Grüne) und Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke) die Seniorenwoche im Landkreis Teltow-Fläming in Luckenwalde zu eröffnen.

Die Veranstaltung ist in Zusammenarbeit mit dem Kreissenorenbeirat und der Behinderten- und Seniorenbeauftragten des Landkreises, Antje Bauroth, organisiert worden. Die Eröffnungsveranstaltung gab Politik und Verwaltung Gelegenheit, Erreichtes und Leistungen der ehrenamtlich tätigen Seniorinnen und Senioren zu würdigen.

Kein altes Eisen

Die Gesellschaft verändert sich zu einer älter werdenden Gemeinschaft, an die hohe Anforderungen für Fürsorge und Unterstützung gestellt werden. Zugleich eröffnet sie Chancen. »Seniorinnen und Senioren gehören nicht zum alten Eisen«, so Landrätin Kornelia Wehlan, »sie wollen am gemeinschaftlichen Leben teilhaben und sich einmischen. Aktive gesellschaftliche Teilhabe und spürbare Fürsorge bilden eine Einheit. Für ein lebenswertes Leben

im Alter muss die Politik des aktiven Alterns im Land Brandenburg fortgeführt werden.« Ministerin Ursula Nonnemacher betonte die Wichtigkeit der Fortführung des Paktes für Pflege. So können Projekte erhalten und ausgebaut werden, die den Menschen direkt vor Ort nutzen und das Ehrenamt stärken. Weiterhin betont sie: »Auf das unermüdliche Engagement und den großen Erfahrungsschatz der ehrenamtlich tätigen Seniorinnen und Senioren können, dürfen und wollen wir nicht verzichten.«

Die Geehrten stehen stellvertretend für die vielen anderen Menschen, die in ihren Kommunen ehrenamtlich tätig sind. Rund um die Brandenburgische Seniorenwoche wurden und werden in vielen Kommunen Personen geehrt. Es wird sich ausgetauscht, weitergebildet und gemeinsam gefeiert.

In der Cafeteria des Kreishauses gab es am 17. Juni bei Kaffee und Kuchen Gespräche und ein Kulturprogramm. Diesmal waren die vier Musikerinnen und Musiker der Lion-Band aus Blankensee wieder mit dabei und ließen so manchen Gast in Erinnerungen schwelgen.

Maritta Böttcher,
Jüterbog

Die Geehrten des Jahres 2024

In diesem Jahr sind für ihren herausragenden Einsatz ausgezeichnet worden:

Lutz-Peter Anton aus der Gemeinde Großbeeren,

Ingrid Friess aus der Gemeinde Am Mellensee,

Bodo Fröhndrich aus der Stadt Ludwigsfelde,

Magret Georgi aus der Gemeinde Rangsdorf,

Peter Hacke aus der Stadt Jüterbog,

Hildegard Hertel aus dem Amt Dahme/Mark,

Katrin Hoyer aus der Gemeinde Niedergörsdorf,

Erika Luda aus der Gemeinde Nuthe-Urstromtal,

Sylvia Malten aus der Stadt Zossen,

Annette Pagenkopf aus der Stadt Baruth/Mark,

Andreas Schönfeld aus der Stadt Luckenwalde,

Eberhardt Schulze aus der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow,

Reiner Tietz aus der Stadt Trebbin.